

Gesteinsmassen, auf denen die grüne Vegetationsdecke im schönsten Contrast sich abhebt. Und immer klarer tritt sie uns vor Augen, die charakteristische Dreitheilung der Alpenkette: die Nordalpen Tirols mit den Algäuer und Nordtiroler Kalkalpen auf dem linken und dem Ritzbühler Schiefergebirge auf dem rechten Ufer des Inn; südlich davon erhebt sich die Centralalpenzone mit dem Rätikonstock, dem Ötztal-Massiv, den Zillertaleralpen und den hohen Tauern; daran schließen sich die Südalpen Tirols, die Örtler- und Adamello-Gruppe und andere mannigfaltige Äste der südtirolischen Kalkalpen. Zwischen diese Kämmen haben sich die Flüsse und Bäche ihr Bett eingemagt und zerstückeln das Land in mehrere natürlich begrenzte Abschnitte. Aber auch noch ein Zweites nimmt unser Auge wahr: ein ganz wundervoll contrastirendes Vegetationsbild zwischen den Gipfeln des Hochgebirges und der Thalsohle, zwischen dem rauhen Nord und dem gluthauchenden Süd, und in wenigen Stunden vermögen wir aus der pflanzenarmen Polarzone der Hochgebirgsregion hinabzusteigen in das Gebiet der Rebe, der Feige, der Olive und der immergrünen Laubwälder. Gerade diese Mannigfaltigkeit und Abwechslung in der Bodengestaltung wie in der Bodenbedeckung macht Tirol so hochinteressant, und wenn sich unser Auge schon an den Meereswogen, wo keine Welle, keine Falte der anderen gleicht, nie satt sehen kann — wie viel weniger erst an der Hochgebirgslandschaft, die ja auch nichts Anderes ist als ein festgewordener Abdruck einstiger Meereswellen, ein erstarrtes Faltenband einstiger Sandbänke und Korallenstöcke!

Das Hauptthal im Norden Tirols ist das Innthal, welches sich in ziemlich gerader Richtung von West nach Ost erstreckt. Es beginnt bei Nauders, wo der Inn sich zwischen den fast senkrechten Felswänden gar mühsam sein Bett gegraben hat; hoch droben lagert das stattliche Dorf mit der angeblichen Römerburg und nahe an der Grenzsperrre tobt ein üppiger Wasserfall. Bald folgt die alte schon 1079 angelegte Finstermünz-Befestigung und die Hochfinstermünz mit einem prachtvollen Ausblick auf das Innthal, ein Punkt, an welchem wir zweifelnd stille stehen, ohne zu wissen, soll unser Blick zuerst der neuen Finstermünzstraße gewidmet sein, diesem Prachtwerk alpiner Straßenbaukunst, das mit seinen Dämmen, Tunnels und Lawinenrinnen am rechten Innufer in den Fels eingemeißelt vor uns sich erhebt, oder soll er sich an die hochaufgethürmten, zum Theil überhängenden Felsen heften, oder darf er sich erfreuen an dem tief unten in jugendlicher Frische dahineilenden azurnen Innfluß! An der Mündung mehrerer kleiner Alpenthäler vorüber gelangen wir in ziemlich einförmiger Gegend nach Pfunds, der Heimat des tirolischen Dichters Johann Senn, und nach Nid in einer durch tief eingerissene Bergabstürze vielfach vermehrte und verwüsteten Landschaft; nur das links oben liegende Wallfahrtskirchlein Maria im Walde glitzert freundlich in das traurige Landschaftsbild. Wenige Schritte und — inmitten prächtiger Obstgärten siedelt das lieblich gelegene Dörfchen Prug; darüber auf schroffer